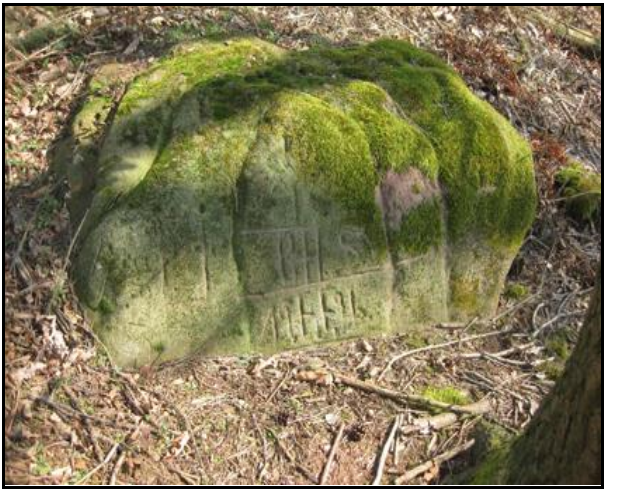
Heinrich Klein

Der Mondkalender
von Abenden



Teil 3

Inhalt

Seite

2 Die Kultstättenlinie Mausauel – Hümmel.

Die Kultstättenlinie Mausauel – Hümmel.

Aufgrund von Kultstättenbetrachtungen im Raume Nideggen fanden sich Quellen, ein Kultfelsen, ein Schalenstein, ein Keltengrab, ein Gräberfeld, eine Kirche und eine vorzeitliche Feste, die aneinandergereiht auf einer Linie liegen. Diese Linie weist eine Besonderheit auf, die im Zusammenhang mit vorzeitlichen Kalenderbetrachtungen steht. Ihre Ausrichtung beträgt 139 Grad und verläuft von Nordwest nach Südost. Sie entspricht dem Azimutwert des Mondes bei seiner Wende, und gibt den äußeren Punkt seines Aufganges bei 139 Grad an, der sich alle 27,3 Tage vollzieht. Der nördlichste Punkt des Mondaufganges liegt dagegen bei 41 Grad. Zwischen diesen beiden Punkten findet die Mondpendelbewegung des Mondaufganges am Horizont statt. In der umgekehrten Betrachtung gibt es die beiden Werte der Monduntergangswende bei 318 Grad und 220 Grad. Die Werte liegen etwa 180 Grad in umgekehrter Richtung der Mondaufgangswende.

Mondaufgangswende		Monduntergangswende	
Nord	Süd	Nord	Süd
139 Grad	41 Grad	318 Grad	220 Grad

Tabelle Mondwenden.

Betrachtungen oder sogenannte Leylinien.

Leylinien führen sich auf einen britischen Hobbyarchäologen namens Alfred Watkins zurück, der entdeckte, dass englische Rodungsorte mit den Endungen -leigh oder -ley (Lichtung, Rodung) auf einer Linie lagen. Später erkannte man, dass auch Kultstätten und Kirchen auf diesen Linien lagen und vermutete prähistorische und geomantische Zusammenhänge. Die Länge der Leylinie von Mausauel nach Hümmel beträgt etwas über 36 Kilometer. Eine Weiterführung nach Norden und Süden wurde nicht verfolgt. Etwa im Bereich zwischen Hergarten und Weyer liegen keine Kenntnisse über Kultstätten vor.

Im Badewald bei Nideggen und oberhalb der Kultsteinhäufungen am Mittelberg bei Abenden wurden nicht alle Punkte angeführt. Hierzu zählen ein Keltengrab und ein Gräberfeld bevor der Mittelberg ins offene ebene Feld verläuft.

Abb. - Kultstein bei Nideggen-Abenden.

	1 = Schalenstein Mausauel 2 = Quelle Kühlenbusch Nideggen 3 = Hondjesley Abenden 4 = Kastellum Aduatuka Badewald 5 = Quellheiligtümer Hergarten 6 = (Denrath?) 7 = Weyer Kakushöhle 8 = Kirche Roderath 9 = Warme Quelle Buir 10 = Warme Quelle Hümmel

Abb. – Tabelle Leylinie und Kultstätten.

Der Schalenstein von Mausauel.

Dieser nördlich von Nideggen gefundene Schalenstein gehört zu den ältesten Zeugnissen der Vorzeit im Rheinland. Der genaue Standort ist nicht bekannt. Er wird mit 175 m nördlich des Mausaueler Hofes angegeben. [1]

Abb. – Schalenstein Mausauel
Foto: Nachlass Willi Schillings, Sammlung S. Lange, H. Klein.

Abb. – Schalenstein Mausauel.
Foto: Nachlass Willi Schillings, Sammlung S. Lange, H. Klein.

---

[1] Jakob Gerhards, in „Das Rurland“, Jahrgang, 23. Mai 1934, Nr. 11, Seite 1, Geschichts- und Heimatblätter für das alte Herzogtum Jülich, Beilage zum Westdeutschen Grenzblatt für Düren und Jülich.

Der Stein wird als 8000 Jahre alter Opferstein angegeben [2] und gilt als vorläufiger Ausgangspunkt der Leylinienbetrachtung in Richtung Hümmel.

Die Quelle im Kühlenbusch.

Sie befindet sich als nächste Station auf der 139 Grad-Linie Richtung Südwest. Die Quelle zeichnet sich durch starken Ilexbewuchs am Nord-Hang des Kühlenbusch aus. Am Südhang befindet sich der sogenannte „Pilz“.

Abb. – Der Pilz. Historisches Foto Sammlung Michael Greven, Nideggen.

[2] Dürener Zeitung vom 21.4.1967.

Im Bereich des Kühlenbusch befinden sich zahlreiche Naturfelsen, Leyfelsen, Kultsteine und eine weitere Quelle an der Leylinie.

Abb. – Felsen Kühlenbusch.

Abb. – Felsen und Baumgruppe.

Abb. – Quelle im Hang, Ilexbewuchs.

Die Hondjesley.

Sie liegt nordöstlich von Abenden an einem Bergausläufer und steht für Sonnen- und Mondbetrachtungen. Dort befinden sich der als Naturdenkmal ausgewiesene Felsen, einige als Kulturdenkmal ausgewiesene Kultsteine und 2 Quellen.

Abb. – Hondjesley.

Der Mittelberg.

Im unteren und mittleren Bereich des Höhenausläufers gibt es Felsritzungen und Kultsteine, im oberen Bereich findet sich der höchste Punkt, der zu Kalenderstandorten jenseits des Rurtals auf Kalenderlinien konjugiert. Hierzu finden sich Angaben beim Mondkalender von Abenden a.a.O.

Auf dem folgenden Foto erkennt man oben am Horizont den Clemensstock. Ausführungen zu den Quellen am Mittelberg und der Hundsley finden sich in den Kultstättenbeschreibungen.

Abb. – Mittelberg oberhalb.

Abb. – Mittelberg oben.

Abb. – Am oberen Mittelberg.

Abb. – Kultstein.

Badewald – Kastellum Aduatuka.

Abb. – Festungsmauern im Badewald.

In einem System von Wallgräben, Mauerresten und Eckturmfundamenten befindet sich aus der Vor- bzw. Frühgermanenzeit eine kreisförmige bis ovale Befestigungsanlage. Hier wurden auch Erze gewonnen. Der geschichtsträchtige Ort ist umstritten. Die Lage des Rödelsberges liegt strategisch günstig und lässt sich von mehreren Erhebungen der Umgebung zu bestimmten Kalenderereignissen anpeilen.

Vorgelagert befindet sich an der höchsten Stelle ein Hügel, auf dem einst eine Villa Rustica stand. Eine warme Quelle in der Nähe lud zum Verweilen ein.

Abb. – Auf dem Hostert, Flurbezeichnung Tranchotkarte 1801-28 Sonnberg.

Die folgenden Kultstätten oder Quellen liegen außerhalb des Mondkalenders von Abenden und sind im Buch über den Badewaldkalender näher skizziert

Hergarten.

In der Nähe von Hergarten befinden sich 2 Quellen, die bereits in der Vorzeit genutzt wurden. Sie sind beide heute versiegt und lassen sich durch im Boden hinterlassene Resonanzkörper (Keramik, Figuren, Kultsteine) muten.

Kakushöhle.

Unmittelbar an der Kakushöhle befinden sich mehrere Quellen, die mit der frühzeitigen Nutzung der Höhle in Verbindung stehen. Man geht von einem Alter von 400 Tausend bis 500 Tausend Jahren aus. Hierzu wird in einem Band über die Vorzeitwelt von Weyer zu lesen sein. (Ab 2021)

Roderath.

Etwa im Ortsmittelpunkt steht die Kapelle, die Antonius dem Einsiedler (6. Jh.) gewidmet ist. Roderath ist bekannt durch den sogenannten „Eifelmarmor“ einen porösen, durch Fossilien besetzten Stein und durch eine in der Nähe gefundene Villa Rustica.

Abb. – Antonius Kapelle Roderath.

Buir.

Im Ort Buir, welcher zur Gemeinde Nettersheim gehört, befindet sich im Ortsmittelpunkt die Kirche St. Bartholomäus. Hier und in der Nähe liegen zwei vorzeitlich genutzte Quellen.

Hümmel.

Auf einem privaten Grundstück bei Hümmel befindet sich eine versiegte warme Quelle, an der sich feststellen ließ, dass sie bereits in der Jungsteinzeit genutzt wurde. Wegen Bebauung gibt es kein Dokumentationsfoto. Alle Wiesen im Umkreis der Quelle sind wegen wasserundurchlässigen Lehmschichten ständig feucht. Gräbt man hier nur einen oder zwei Spaten tief, fließt sofort an dieser Stelle Wasser in das ausgehobene Loch.

Zum Orte Hümmel.

Erwähnt sei hier insbesondere die Kirche und der innerörtliche Hügel, der auf einem Basalt- und Lavakegel steht. Die Kirche ist dem Hl. Cyriakus geweiht, einem der 14 Nothelfer. Die Fesselung des Teufels durch Cyriakus ist ein beliebtes Darstellungsmotiv.

Zum vorzeitlichen Bezug finden sich bei Vorzeitkalender.de unter dem Kalendersystem rund um den Michelsberg bei Bad Münstereifel – Mahlberg folgende Ausführungen:

„Der Ort Hümmel liegt auf einem 1 - 1,4 km großen diskusförmigen Bergrücken. In der Mitte befindet sich der Ort mit der St.-Cyriakus-Kirche; unweit davon entfernt ein kleiner Hügel. Ähnlich dem Michelsberg bei Mahlberg überragen Kirche und die Reste eines halb abgetragenen Basaltlavahügels den Ort und sind weit sichtbar. Mächtig anzusehen aus der Ferne die Kirche als Symbol für das Christentum; imposant bis ehrfürchtig zu betrachten, wenn man sich etwa 500 m vor dem Ort befindet. Im Ort selbst der Rest des vorzeitlich anmutenden Hügels um den sich Wege und Häuser gruppieren, durch die Bebauung eingeengt und durch Neubauten gefährdet.

Der Name Hümmel ist urkundlich 1114 als Hoinbuil erwähnt. (Quelle: Aus der Pfarrchronik von Hümmel, Peter Weber,

Heimatkalender Kreis Ahrweiler 1977) Die ursprüngliche Bedeutung für diesen Namen ist scheinbar nicht bekannt. Spekulativ wäre noch Hain-Bulle anzusetzen; eine Hindeutung auf einen mythologischen Stier oder Bullen gibt es höchstens in der Keltenwelt. Im Zusammenhang mit dem Mithras-Kult ist von keltischen Stieropfern um den 24./25. Dezember die Rede. Eine Verehrung des Stiers als Heilbringer in der röm.-keltischen Zeit um den 1.11. ist bekannt. Wo der Stierkult herrschte, war die 3fache Gottesmutter. Die fränkischen Könige verboten schließlich den Steinkult und beseitigten die Spuren der Vorzeit."

Angesichts solcher Geschichtsträchtigkeit und vorzeitlicher Bezüge sollte davon ausgegangen werden, dass Hümmel und seine Umgebung als bedeutender Kultstättenbezirk anzusehen sind.

Die Leylinie von Mausauel nach Hümmel ist keine exakte Gerade. Die hier angeführten Punkte der Leylinie liegen entlang der Idealtangente. Weicht man von dieser etwa um 1 Grad nach Nordosten oder Südwesten ab, so finden sich im näheren Umfeld Kultstätten, Kirchen, Wegekreuze, Hügel und Felsen. So beim Orte Hümmel, der 100 m von der Idealtangente und ist etwa 750 m von der Warmen Quelle entfernt liegt. Etwa 400 und zweimal 800 m weiter liegen 3 weitere vorzeitlich genutzte Quellen, die in dieser Betrachtung nicht weiter untersucht werden. Sie liegen in Rheinland-Pfalz und es ist kein weiterer Schalenstein oder Menhir bekannt.

Die Bedeutung der Leylinie.

Wie an den Beispielen angeführt, liegen Kirchen, Quellen, Kultsteine und Felsen direkt auf der Linie. Der Ort Hümmel ist von der Idealtangente 100 m weit entfernt. Dies sind gemessen vom Ort Buir bei Tondorf etwa 1,5 Grad. Die gleiche Abweichungen finden sich am Kühlenbusch, am Mittelberg bei Abenden, im Badewald, südlich des Badewaldes, bei Hergarten, bei Weyer und bei Buir. Es ließen sich

beliebig Kultstätten an diesen weiteren Punkten anführen, die nicht alle in diesem Kapitel nicht erwähnt sind.

Die Ausrichtungen beziehen sich auf die Mondaufgangs- und Monduntergangswenden und kennzeichnen den Mondstand über der Kultstätten, jeweils von der benachbarten Kalenderstätte entfernt. 318 Grad entsprechen also mit 1 Grad Abweichung den 139 Grad der retrograden Betrachtung (+ 180 Grad).

Der Mond gilt in der Mythologie als Symbol für die Frau. Schöpfungsmutter, Urmutter, Mondgöttin usw., gewissermaßen als Synonyme einer vorzeitlichen weiblichen Gottheit. Mit dieser Betrachtung lassen sich Leylinien auf der 139 und 318 Grad Ausrichtung mit einer weiblichen Schöpfungsgottheit verbinden. Wie die Linien entstanden, warum radiästhetische Wahrnehmungen vorhanden sind, lässt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Anzunehmen ist, dass natürliche Quellen von den Menschen der Vorzeit erschlossen und mit Opfergaben, Keramik und Schmuck, als sogenannte Resonanzkörper messbar, versehen wurden. Da die Menschen der Jungsteinzeit, aber auch die Kelten und Germanen, sich mit den Kräften der Natur auskannten, legten sie ihre Wohn-, Kult- und Weideplätze nach entsprechenden Richtlinien an, die wir heute aufgrund von Auswertungen ermitteln können.

Das Auffinden einer Leylinie ist oftmals dem Zufall überlassen, es sei denn, dass man sich gezielt auf das Finden solcher Linien ausrichtet. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind Quellen der Vorzeit Ausgangspunkte solcher Linien. Ihr Alter geht mindestens in die Jungsteinzeit zurück. In der folgenden Tabellen-Übersicht lassen sich weitere Einzelheiten entnehmen.

Tabelle Kultstätten.

Mausauel		
Quelle nördlich vom Mausauelhof	50°42'24.08"N	6°26'29.72"E
rechtsdrehende Blind Spring		
mit Resonanzkörper 10 200 Jahre alt		
Standort des Schalensteins nach J. Gerhard (ca.)	50°42'17.72"N	6°26'31.61"E
175 m nördlich des Mausauelhofes		
Kühlenbusch		
Keltenschanzenphänomen	50°40'50.41"N	6°28'39.58"E
490 000 Jahre alt		
Warme Quelle, Nähe "Der Pilz"	50°40'44.01"N	6°28'53.68"E
31° C		
31 Ltr.s.		
Resonanzkörper 16 100 Jahre alt 11m tief		
Hondjesley, mit Leyfelsen und Kultsteinen		
Keltenschanzenphänomen	50°40'33.49"N	6°29'11.90"E
15 100 Jahre alt		
Sonnenheiligtum 20 Wasseradern	50°40'33.75"N	6°29'9.02"E
14 000 Jahre alt		
2 200 Ltr.s		
Venus Schwingung	50°40'34.27"N	6°29'5.84"E
18 100 Jahre alt		
15m tief		
Sonnenheiligtum	50°40'36.23"N	6°29'4.29"E
12 Wasseradern		

12 100 Jahre alt

Kulthöhle / Pyramidenknotenpunkt 50°40'31.94"N 6°29'6.53"E

Mittelberg mit Kultfelsen und Aussichtspunkt 50°40'22.32"N 6°29'17.61"E

Badewald

Mittelpunkt Kastellum Aduatuka 50°39'23.27"N 6°30'34.36"E

Quellen Nähe Ivenhof

An römischen Fundresten 50°39'16.72"N 6°30'44.18"E

Keltenschanzenphaenomen zu kaputten Sonnenheiligtum

32 000 Jahre alt 50°39'3.13"N 6°31'21.21"E

Kaputtes Sonnenheiligtum 15 50°39'5.11"N 6°31'13.33"E

15 Resonanzkörper

17 000 Jahre alt

Venus west südwestlich 10m tief

35 000 Jahre alt

Quellen Nähe Hergarten

Keltenschanzenphänomen Hergarten 50°37'50.41"N 6°32'29.08"E

350 000 Jahre alt

Y-förmiges Sonnenheiligtum Hergarten 50°37'46.73"N 6°32'18.88"E

2,1 Mio Ltr. s

340 000 Jahre alt

Dreimühlen, Kakushöhle

Keltenschanzenphänomen Dreimühlen 1 50°32'42.01"N 6°39'20.37"E

460 000 Jahre alt

Y-förmiges Sonnenheiligtum Dreimühlen	50°32'42.66"N	6°39'25.88"E
420 000 Jahre alt		
rechtsdrehend		
2,3 Mio. Ltr. sec		
Roderath		
Kirche	50°30'24.14"N	6°42'50.26"E
Buir		
Kirche	50°29'14.03"N	6°44'27.63"E
Warme Quelle		
33° linksdrehend 40Ltr.s		
mit Resonanzkörper 15 100 Jahre alt		
Hümmel		
Warme Quelle	50°27'57.12"N	6°46'11.09"E
32°C linksdrehend		
mit Resonanzkörper 22m tief 11 200 Jahre alt		
Kirche	50°27'42.68"N	6°46'37.49"E
Kulthügel	50°27'42.31"N	6°46'45.37"E

Abb. – Lage Quellen und Kultstätten. Angaben ohne Gewähr.

*) Zur Terminologie der Quellenbetrachtungen wird an dieser Stelle auf die Seiten von Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, verwiesen, der als einer der wenigen in Deutschland sich mit der Analyse solcher Quellen der Vorzeit befasst. Seine Internetseiten finden sich bei sonnenheiligtum.de. Weitere Erklärungen zur Terminologie befinden sich im Anhang. Die ermittelten Werte gehen auf seine Mutungen zurück.

© *Copyright.*

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

© Heinrich Klein
© Vorzeitkalender.de